

Mensch nicht aus eigener Kraft zur Erkenntnis der Wahrheit und zum festen Glauben kommen könne, wenn er nicht vielmehr in der Überlieferung der Kirche und in ihrer Autorität die starke Stütze für seinen Glauben fände. Alle Glaubensakte wurden für ihn zugleich Akte des Gehorsams gegenüber der Kirche. Die Jahre 391-395, in denen er als Presbyter wirkte, haben ihn immer mehr in dieser Überzeugung bestärkt und zum gehorsamen Diener der Kirche gemacht, d.h. sie haben ihn mit jener altkirchlichen Stimmung erfüllt, die auf das Jenseits gerichtet war. ~~Aber gerade~~ In seinem grossen Werke "De Civitate Dei" verband sich diese altkirchliche Stimmung mit der starken Empfindung für das sittlich Gute und wurde von der Auffassung bestimmt, dass "das sittlich Gute und das Heilsgut sich decken sollten". Durch seine unvergleichlich grosse Fähigkeit, das, was er innerlich empfand, in hinreissender Sprache zum Ausdruck zu bringen, gelang es ihm, den Menschen durch die Hingabe an Gott den Vater schon hier auf Erden über diese Welt zu erheben und ihm ~~schon hier~~ das Gefühl der Seligkeit zu vermitteln, während die Theologen vor ihm den Menschen auf das Leben einer zukünftigen Welt verwiesen und ihn auf Erden auf das Tugendstreben beschränkten. Als Schüler des Paulus und der Neuplatoniker hat Augustin "das Innenleben zum Ausgangspunkt des Denkens der Welt" gemacht und damit die Menschen des 4. Jahrhunderts weit über die frühere christliche Auffassung und zugleich über die Stimmung der Antike hinausgeführt. Das einzige, was ihm nicht glückte, war, dass er dem Leben in dieser Welt kein klares Ziel gab. Wie er in seiner eigenen Frömmigkeit ein katholischer Christ blieb und selbst den persönlichen festen Glauben an Gott den Vater mit der Wertung der organisierten Kirche als der Autorität in Glaubenssachen verband, und zwar in so bestimmter Art, dass für den Christen fortan das Ausscheiden aus der Kirche gleichbedeutend wurde mit einer Absage an das Christentum, - wie er die Gnade Gottes an die Sakramente band und damit die mittelalterliche Sakramentskirche begründete, und wie er den Empfang der göttlichen Gnade dadurch mit den "Verdiensten" (merita) der Menschen verknüpfte, so wurde seine Glaubenslehre mit den Jahren immer autoritativer und innerlich mehr auf das Jenseits gerichtet als auf das Verhalten des Menschen im Diesseits. Damit wurde er der Kirchenvater des mittelalterlichen Abendlandes, aber seine aus dem inneren religiösen Empfinden gesprochenen Worte wirkten weit über das Mittelalter hinaus und haben Ewigkeitwert gewonnen. Sie wirkten nicht nur auf die Renaissance und auf die Reformation, sondern sie wirken noch heute auf jeden religiös empfindenden Menschen und lassen es ~~vergessen~~ ^{erinnern} dass er als Bischof mitten in dem Leben der organisierten katholischen Kirche stand. In diesem Zusammenhange gilt es zu beachten, dass er insofern auch ein Kind seiner Zeit war, weil er durch das immer mehr in Verfall geratende weströmische Reich dazu gedrängt wurde, in der Kirche eine göttliche Institution zu sehen, die allein in der Lage war, die Christen vor dem Untergange zu retten. Daraus ergab sich gleichsam von selbst die Folgerung der Verurteilung des damaligen Staates als des "magnum latrocinium", so kam es, dass er (die Kirche andererseits mit dem Reich Gottes identifizierte. Er ist dabei aber nie so weit gegangen wie die mittelalterlichen Päpste und hat ~~von der~~ ^{von} Notwendigkeit einer Theokratie gesprochen, aber indem er das (römische) Weltreich als sündigen Ursprung und einer zu stetem Kampfe ~~verurteilten~~ ^{verurteilten} Gemeinschaft verurteilte, gewann die von ihm geforderte "Civitas Dei" doch eine höhere Bedeutung als der damals noch bestehende römische Staat, weil dieser, wie die Tatsachen zeigten, nur noch durch Unterordnung unter die Kirche seine Aufgaben richtig erfüllen konnte. Auf das Verhältnis von Staat und Kirche ~~soll~~ ^{soll} er dabei nicht näher eingegangen; ~~aber es ist ohne weiteres verständlich~~, dass seine Auffassung vom Gottesstaat leicht zu einer theokratischen Anschauung hinüberführen konnte. ~~Aber~~ weder in den Konfessionen noch im Gottesstaat ~~spricht Augustin~~ ^{spricht Augustin} als Bischof, sondern als gläubiger Christ, und darauf beruht seine die Zeiten überdauernde Bedeutung.

*in Klapp-
Requis in
Africa
wirklich,
was er für
wirklich
eigenes
Anliegen
erhalten
muss
Jahr 395
das Kind
ist nicht
überhaupt
sich selbst*

*Leben
in der
4. Jhd.
412-426
nicht möglich*

*Hals neben
sichtlich
erinnern*

*Federich
langjährig
+ Sabach
hoch gerichtet
abgerufen*

+ Hans von Selys, *Genèse und Ursprung in der Antrittsprache für Rommerius 1924*
 Edgar Salin, *Civitas Dei*, 1926; Hans Hermselink, *die civitas terrena bei A.*, in der *Festschrift für*
 A. v. Harnack, 1924, S. 302ff.